

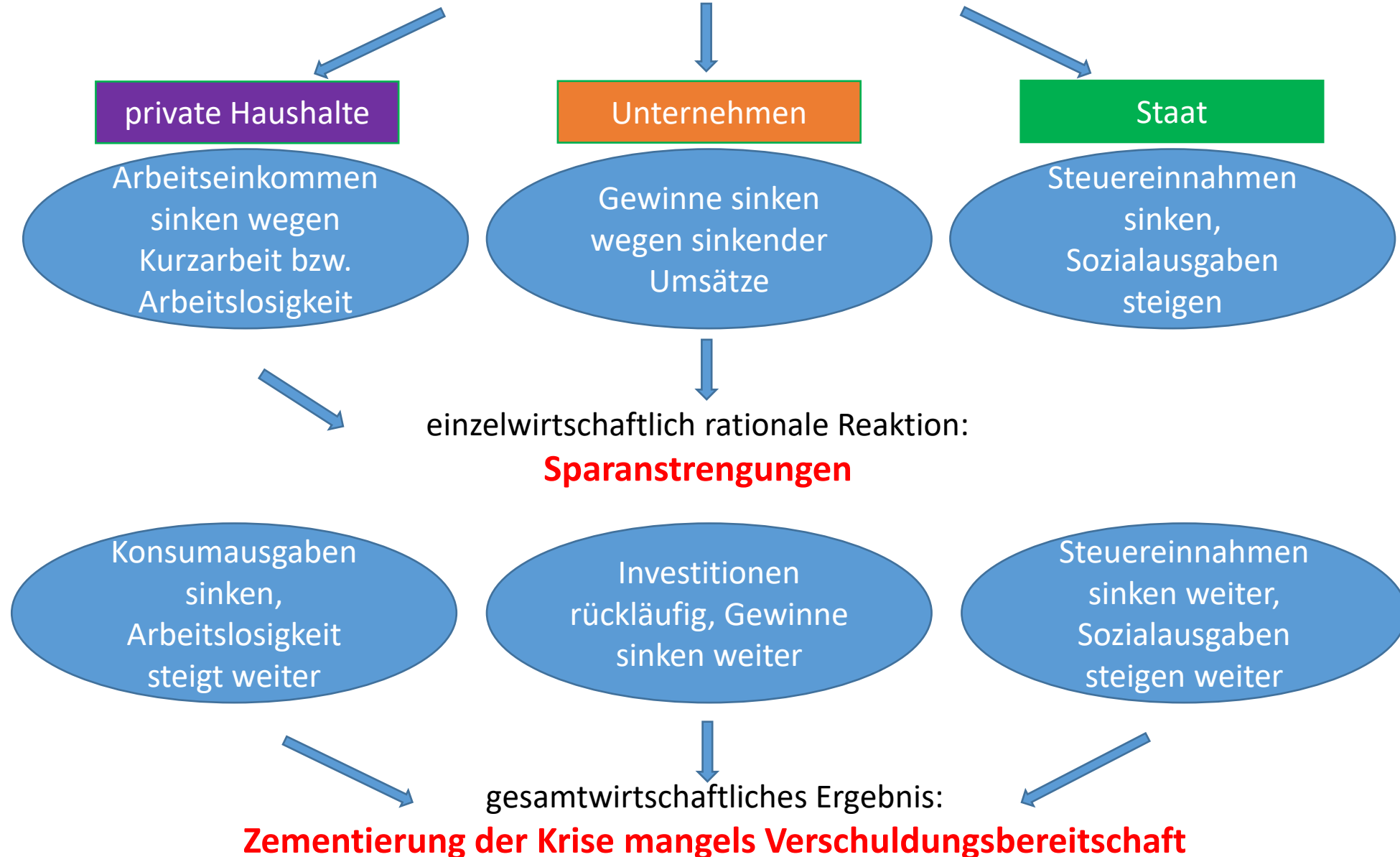
Es ist Krise!

Was machen wir bloß mit den Löhnen?

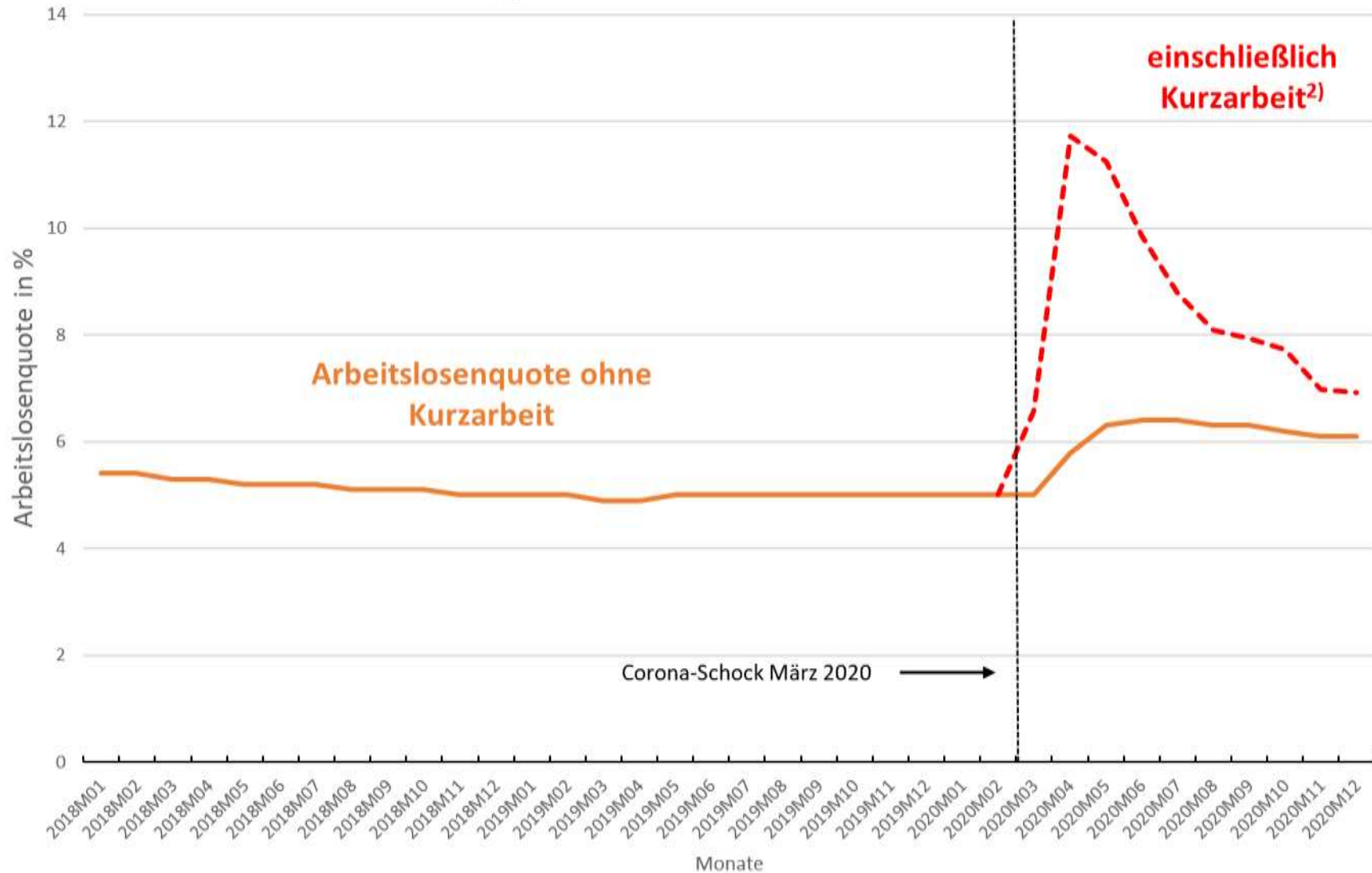
Webinar der Freiburger Diskurse
mit
Friederike Spiecker

Corona-Pandemie und Maßnahmen gegen sie führen zu

Wirtschaftseinbruch

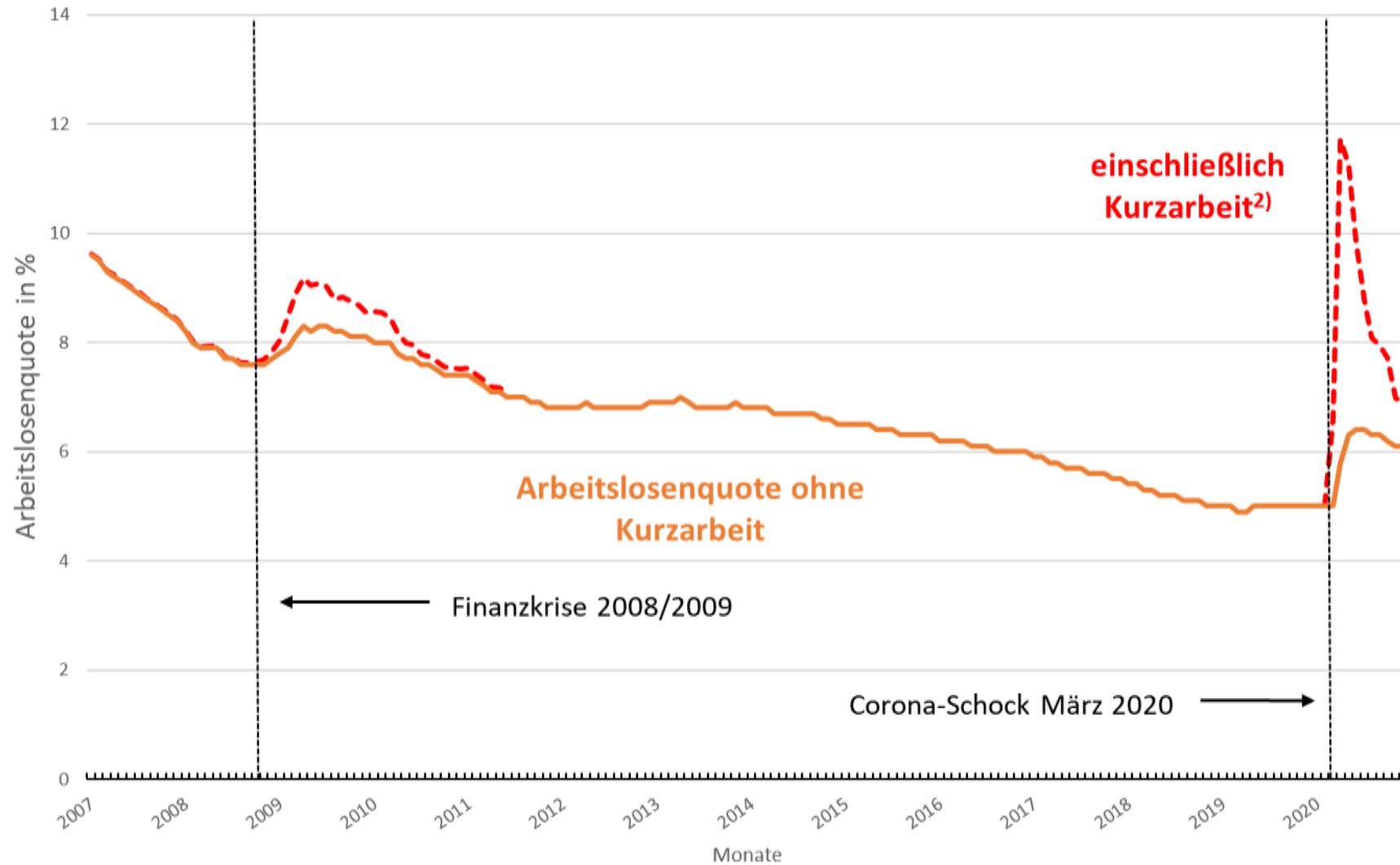


Arbeitslosigkeit¹⁾ in Deutschland seit 2018



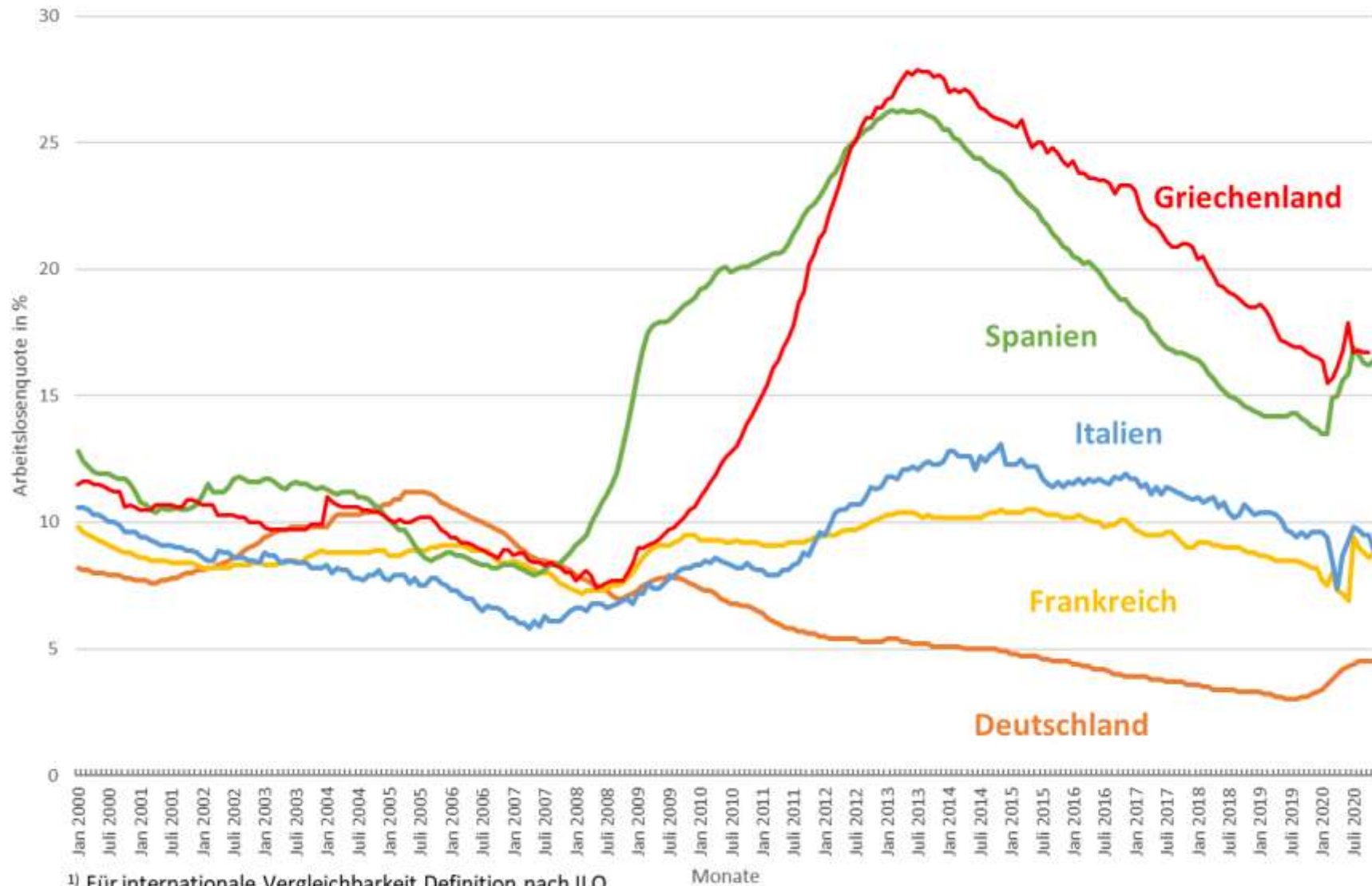
¹⁾ Zahl der Arbeitslosen in Prozent der Erwerbstätigen, saisonbereinigt. ²⁾ Vollzeitäquivalente; Werte für November und Dezember vorläufig.
Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Schätzungen des ifo Instituts, eigene Berechnungen.

Arbeitslosigkeit¹⁾ in Deutschland seit 2007



¹⁾ Zahl der Arbeitslosen in Prozent der Erwerbstätigen, saisonbereinigt. ²⁾ Vollzeitäquivalente; Werte für November und Dezember vorläufig. Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Schätzungen des ifo Instituts, eigene Berechnungen.

Arbeitslosigkeit¹⁾ in Europa seit 2000



¹⁾ Für internationale Vergleichbarkeit Definition nach ILO.

Quelle: Eurostat.

Gegenmaßnahmen in der Krise

Fiskalpolitik

- Kredithilfen und Zuschüsse für Unternehmen
- Sozialtransfers erhöhen (Kurzarbeitergeld, Arbeitslosengeld, Grundsicherung ...)
- öffentliche Investitionen steigern

berechtigte und
unberechtigte
Kritik:

- öffentliche Investitionen ungeeignet für kurzfristige Konjunkturabfederung
- Transfers tendenziell marktverzerrend
- staatlichen Schulden sind Grenzen gesetzt (“Schwarze Null”, Schuldenbremse, Maastricht-Vertrag)

-> notwendige Verschuldung trifft auf ideologische Grenzen (nicht auf ökonomische)

Rolle der Löhne generell ...

einzelwirtschaftliche Sicht

Löhne sind **Marktergebnis**
-> es gibt keine Lohnpolitik
in einer Marktwirtschaft

Sicht der Branchen-Tarifparteien

Tarifautonomie -> Löhne sind
Sache der Tarifparteien

gesamtwirtschaftliche Sicht

Löhne sind **Kosten- und Einkommensfaktor**
-> gesamtwirtschaftliche Nachfrage
-> gesamtwirtschaftliche Preisentwicklung
-> Dynamik der Volkswirtschaft

... und in einer Krise

• Unternehmen

Löhne sind Kosten
-> Interesse an Kostensenkung
-> Kurzarbeit, Entlassungen,
Lohnzurückhaltung / -kürzung

• Arbeitgeber

Löhne sind Kosten
-> Interesse an Kostensenkung
-> Kurzarbeit, Entlassungen,
Lohnzurückhaltung / -kürzung

• Arbeitnehmer

Arbeitsplatzsicherung
-> Zustimmung zu Lohnzurück-
haltung / Lohnkürzung

• Betriebsräte / Gewerkschaften

Arbeitsplatzsicherung
-> Zustimmung zu Lohnzurück-
haltung / Lohnkürzung

Trittbrettfahrer-Problem:
Wer gibt den Impuls, damit die
Gesamtwirtschaft aus der Krise
herauskommt?
= Wer hört mit den Sparanstrengungen auf?

-> Lohnpolitik zwingend erforderlich
bereits eingetretene oder drohende
Arbeitslosigkeit lässt sich nicht durch
Lohnsenkung beseitigen, sondern wird
dadurch verschlimmert

Das Marktmodell und der ihm zugrunde liegende Wettbewerbsmechanismus benötigen in einer Krise gesamtwirtschaftliche Bedingungen, die sie selbst nicht zustande bringen können.

Lohnpolitik: Gratwanderung zwischen Nachfrage und Kosten

Lohneinkommen
stützen Nachfrage



Löhne belasten als
Kostenfaktor

Balancierstab: Goldene Lohnregel

Der durchschnittliche Stundenlohn muss in einer Volkswirtschaft mit einer Rate steigen, die sich aus dem mittelfristigen Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Stundenproduktivität und der erwünschten Zielinflationsrate zusammensetzt.

Beispiel: 2 % Produktivitätszuwachs + 2 % Zielinflationsrate der EZB = 4 % Stundenlohnzuwachs

Grundzusammenhang: Stundenlohnzuwachs - Produktivitätszuwachs = Inflation

Abweichen von der goldenen Lohnregel

Lohnsteigerung

oberhalb
der goldenen Lohnregel

zu starker
Lohnzuwachs



Kostenbelastung durch
Löhne lässt Preise
stärker steigen als
Zielrate

Beispiel:

6 % Stundenlohnzuwachs - 2 % Produktivitätszuwachs = 4 % Inflation

unterhalb
der goldenen Lohnregel

zu schwacher
Lohnzuwachs

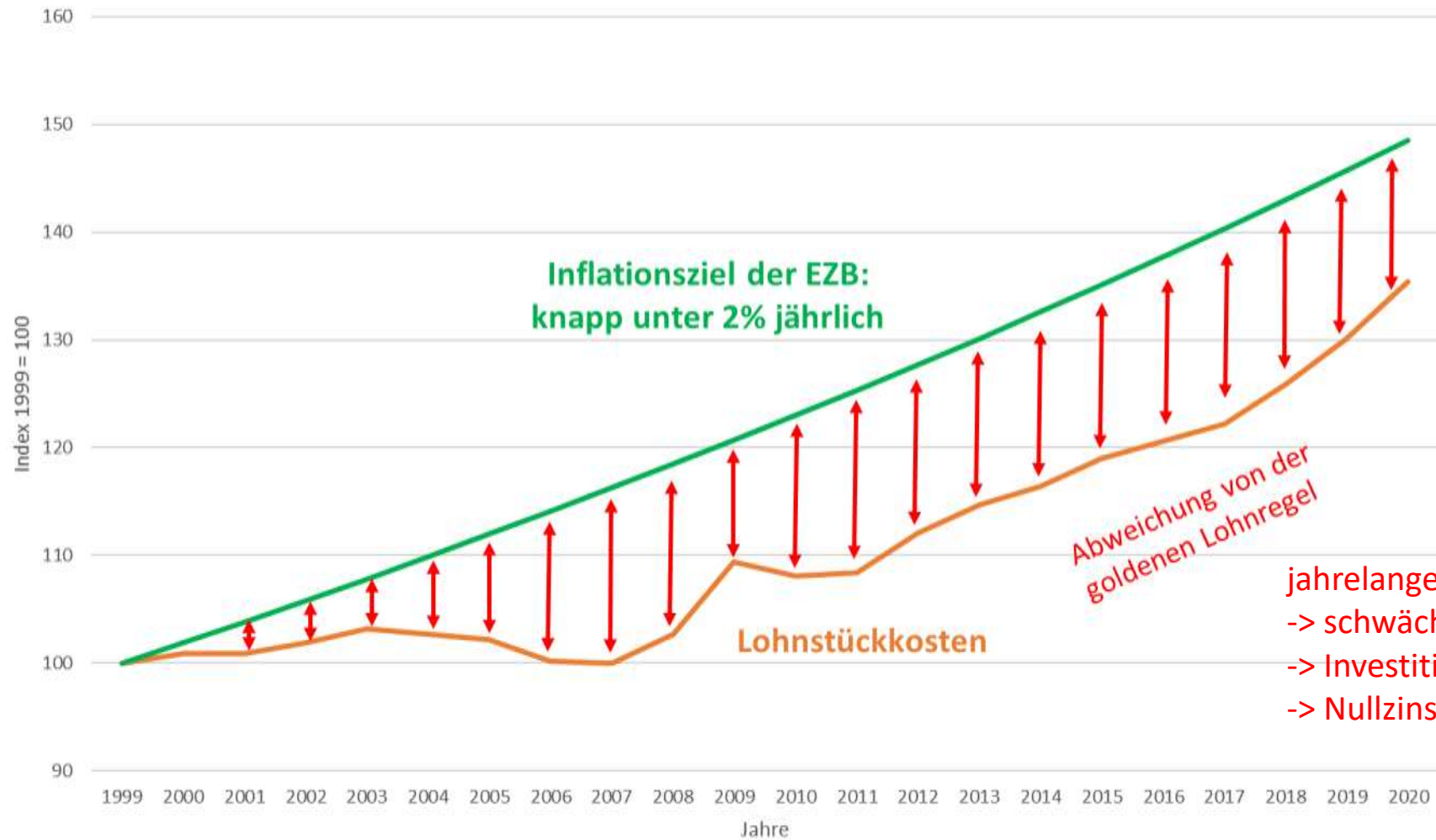


Kostenbelastung durch
Löhne lässt Preise
langsamer steigen als
Zielrate

Beispiel:

1,5 % Stundenlohnzuwachs - 2 % Produktivitätszuwachs = - 0,5 % Inflation, d.h. Deflation

Entwicklung der Lohnstückkosten¹⁾ in Deutschland gegenüber dem Inflationsziel²⁾ der EZB



Abweichung von der goldenen Lohnregel

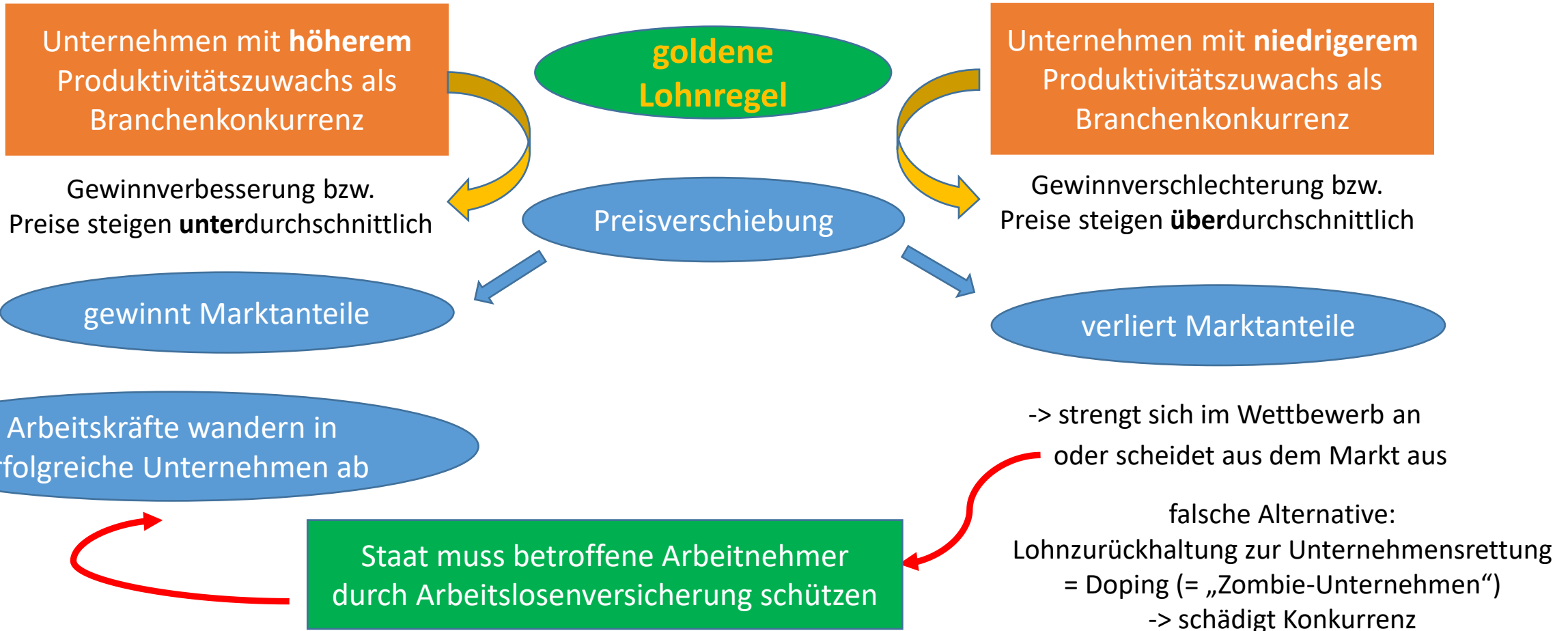
jahrelanges Unterschreiten
-> schwächelnde Binnennachfrage
-> Investitionsflaute
-> Nullzinsen

¹⁾ Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit je Beschäftigten in Relation zu realem Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen; Index 1999 = 100.

²⁾ Index mit einer Steigerungsrate von 1,9%.

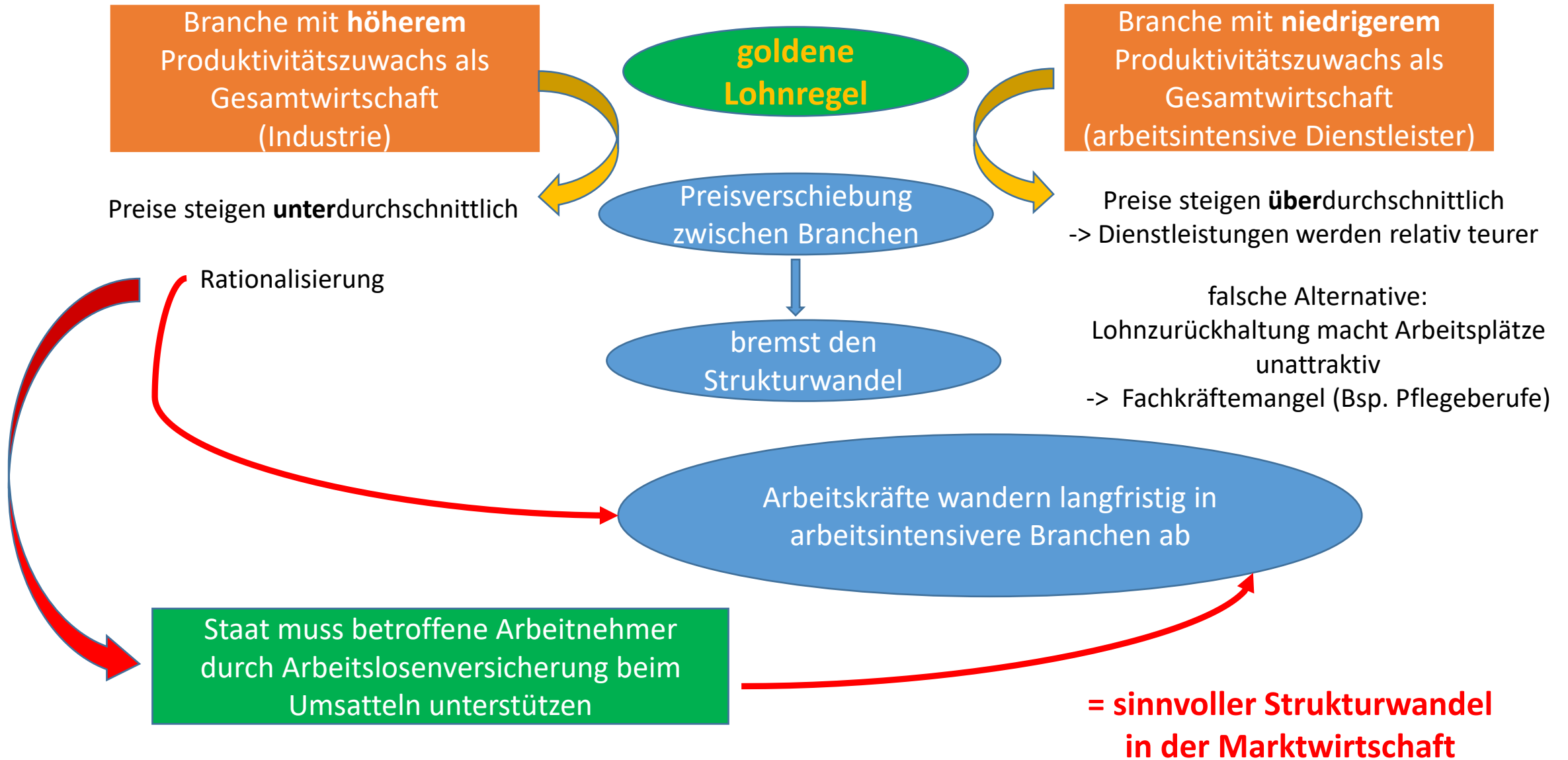
Quelle: Ameco Database.

Wirkung der goldenen Lohnregel auf **verschieden produktive** Unternehmen



= produktiver Wettbewerb in der Marktwirtschaft

Wirkung der goldenen Lohnregel auf **verschieden produktive** Branchen



**goldene
Lohnregel**

```
graph TD; A([goldene Lohnregel]) --> B([stärkt lohnbasierte Nachfrage]); A --> C([Peitsche für Innovationen und Investitionen]); B --> D([schafft Arbeitsplätze]); C --> E([stärkt Nachfrage nach Investitionsgütern]); E --> F([sorgt für ausgewogenen Strukturwandel]); D --> F;
```

**stärkt lohnbasierte
Nachfrage**

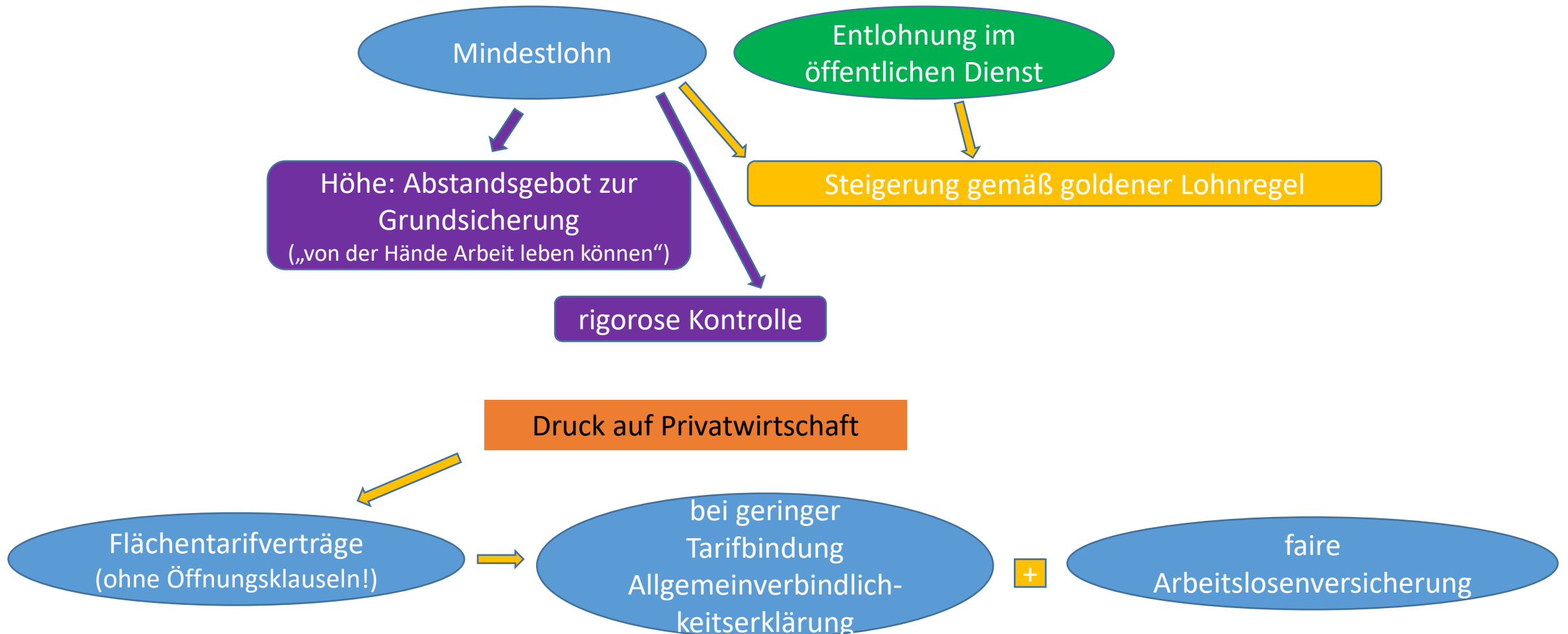
**Peitsche für
Innovationen und
Investitionen**

**stärkt Nachfrage nach
Investitionsgütern**

schafft Arbeitsplätze

**sorgt für ausgewogenen
Strukturwandel**

Realisierung einer gesamtwirtschaftlich sinnvollen, d.h. verantwortungsvollen Lohnpolitik



Lohnbasiertes Wirtschaftsmodell

- Krise wird durch Lohnzurückhaltung zementiert
- gesamtwirtschaftliche Lösung zwingend erforderlich
- Ausweg aus Pandemie bedingter Arbeitslosigkeit durch Binnendynamik
- Binnendynamik setzt Lohnwachstum voraus